

M 3a Permakultur-Club¹ - Memory

Arbeitsaufgaben

- Erläutere, wodurch in Memorys Dorf regelmäßig eine „Hungerzeit“ ausgelöst wird.
- Beschreibe die „Tricks“, die Memory im Permakultur-Club erlernt.

Memory: Mein Traum vom Obstgarten

Ich gehe gerne zur Schule. Am liebsten mag ich Englisch und Naturwissenschaften. Die Fächer sind für mich wichtig, weil ich später einmal Ärztin werden und mich um kranke Menschen kümmern möchte.

Neben dem normalen Unterricht besuche ich den Permakultur-Club, in dem wir uns mit Lebensmitteln, dem Schutz unserer Böden und dem Anbau von Obst und Gemüse beschäftigen. Dort habe ich gelernt, wie wichtig gesunde Ernährung ist, vor allem für uns Kinder.

In der Gegend, in der ich lebe, haben zum Glück viele Familien ein kleines Stück Land. So versorgen wir uns mit Mais, Maniok, Süßkartoffeln und Blattgemüse. Meine Eltern halten außerdem ein paar Hühner, Tauben und Ziegen. Doch nicht immer reicht die Ernte, um alle Menschen satt zu bekommen. Besonders schwierig ist es in den trockenen Monaten rund um den Jahreswechsel. Die heißen bei uns deshalb auch „Hungerzeit“. Damit die Hungerzeit möglichst kurz ausfällt – oder gar nicht erst kommt – bringen die Permakultur-Lehrer uns gute Tricks bei.

Ich weiß jetzt zum Beispiel, wie man Regenwasser auffängt, und dass man Gemüsebeete mit Gräsern und Blättern abdecken sollte. So bleibt die Feuchtigkeit im Boden, anstatt in der Sonne zu verdunsten, und so überleben auch die Mikroorganismen², die ein gesunder Boden dringend braucht.

Am allerbesten gefällt mir an unserem Permakultur-Club, dass wir auf dem Schulgelände einen Obstgarten angelegt haben. Mit Mangobäumen, Ananaspflanzen und Bananen. Ich habe gut aufgepasst, und weiß nun genau, wie das geht. Wenn ich groß bin, will ich meinen eigenen, wunderschönen Obstgarten haben.



¹ vgl. Lernen für das Leben. Permakultur in Malawi. Bildungsmaterial Brot für die Welt, Berlin 2023, S.9ff

² Mikroorganismen bilden die Grundlage vieler Nahrungsketten. Einige Mikroorganismen haben für Menschen eine besondere Bedeutung für die Ernährung.

M 3b Permakultur-Club¹ - Mercy

Arbeitsaufgaben

- Erläutere die Bedeutung des Düngers für Mercys Eltern.
- Beschreibe, wie ihre Mitgliedschaft im Permakultur-Club auch das Leben ihrer Eltern verändert hat.

Mercy: Meine Eltern sparen jetzt viel Geld

Wenn unsere Vorräte aufgebraucht sind, bevor der erste Regen kommt, bekommen wir Probleme. Wir haben dann vielleicht noch Ananas zu essen, mehr aber auch nicht. Und wenn man Hunger hat, fällt alles schwer.

Man kann dann eigentlich gar nichts mehr machen. Heute war zum Glück ein guter Tag. Zum Mittagessen habe ich drei Bananen und einen Masuku bekommen. Masuku ist eine Obstsorte, die ein bisschen wie ein sehr süßer und weicher Apfel schmeckt.

Damit unser Gemüse gut wächst, haben meine Eltern versucht, genug Dünger zu kaufen. Doch im Laden ist der ziemlich teuer. Oft konnten sie sich keinen Dünger leisten. Zum Glück bin ich jetzt im Permakultur-Club unserer Schule, der sich zweimal in der Woche trifft. Das Beste am Club ist, dass ich dort gelernt habe, wie man selbst Dünger herstellt, genauer gesagt: Bokashi-Kompost. Der besteht aus Dingen, die wir günstig oder sogar umsonst bekommen: Asche, Tierdung, trockene Blätter und andere natürliche Zutaten.

Wenn man alles richtig vermischt, kann man den Boden damit verbessern und braucht irgendwann gar keinen anderen Dünger mehr. Ich habe meinen Eltern alles genau gezeigt. Jetzt können sie sehr viel Geld sparen – das macht mich richtig stolz!

Foto: Jörg Böhling/Brot für die Welt



¹ vgl. Lernen für das Leben. Permakultur in Malawi. Bildungsmaterial Brot für die Welt, Berlin 2023, S.9ff

M 3c Permakultur-Club¹ - Special

Arbeitsaufgaben

- Erläutere, welche Vorteile Specials Familie dadurch hat, dass die Oma einen Permakultur-Garten angelegt hat.
- Beschreibe, warum Special so begeistert beim Permakultur-Club mitmacht.

Special: Meine Oma ist mein Vorbild

Ich gehe in die fünfte Klasse, zusammen mit meinem Vater lebe ich bei meinen Großeltern. Vor etwa zwei Jahren bin ich Mitglied im Permakultur-Club geworden. Dort haben wir unter anderem gelernt, Seife zu machen. Das hat mich total überrascht. Ich wusste gar nicht, dass Seife etwas ist, was man selbst herstellen kann! Das hat uns natürlich sehr geholfen, als Corona kam.

Wie man gärtner, wusste ich schon vor meiner Mitgliedschaft im Club. Dank meiner Oma, die schon vor vielen Jahren einen Workshop bei SCOPE² mitgemacht und begonnen hat, einen Permakultur-Garten anzulegen. Ich habe ihr dabei geholfen. Nach und nach haben wir das Grundstück rund um unser Haus in ein Paradies verwandelt, auf das ich richtig stolz bin. Auch die anderen Kinder finden es toll bei uns und kommen gerne zu Besuch.

Bei uns gibt es immer genug zu essen. Immer wieder können wir einen Teil unserer Ernte verkaufen. Von dem Geld haben wir Hühner gekauft, Tauben und sogar Schweine. Mittlerweile haben wir drei Sauen im Stall, eine davon hat vor kurzem Ferkel geworfen. Den Schweinemist trocknen wir, um damit unsere Felder zu düngen. Es ist toll, was man durch das Gärtnern erreichen kann. Wenn ich groß bin, mache ich auf jeden Fall weiter damit – meine Oma ist ein echtes Vorbild.



¹ vgl. Lernen für das Leben. Permakultur in Malawi. Bildungsmaterial Brot für die Welt, Berlin 2023, S.9ff

² workshop bei SCOPE: Lehrgang bei der Organisation, die Permakultur in Malawi den Menschen in den Dörfern beibringt

M 3d Permakultur-Club¹ - Courage

Arbeitsaufgaben

- Erläutere die Veränderungen für Courages Leben, die sich durch die Mitgliedschaft im Permakultur-Club ergeben haben.
- Beschreibe die Arbeitsweise der Mitglieder im Permakultur-Club.

Foto: Jörg Böhling/Brot für die Welt



Courage: Statt Gemüse zu kaufen, ernten wir es in unserem Garten

Ich lebe bei meiner Schwester. Sie ist Lehrerin, ihr Mann arbeitet ebenfalls als Lehrer. Dank des Permakultur-Clubs haben wir jetzt unseren eigenen Garten. Ich bin seit drei Jahren Mitglied im Club. Dort hat uns unser Lehrer gesagt, dass es am besten wäre, wir wurden nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause einen Obstgarten und Gemüsebeete anlegen. Also habe ich meiner Schwester alles erklärt, jetzt gärtner wir gemeinsam. Das finde ich toll!

Vorher haben wir alles Essen kaufen müssen. Jetzt wächst vieles von dem, was wir brauchen, direkt neben unserem Haus – zum Beispiel Senfblätter, Kürbisse und Mangos. Zuletzt haben wir im Permakultur-Club gelernt, wie man Ananaspflanzen vermehrt. Dafür haben alle, die konnten, Ableger mitgebracht. Dann haben wir tiefe Löcher gegraben und mit guter, selbst gemischter Pflanzerde aufgefüllt, so kann die Ananas gut wachsen.

Worauf wir im Club außerdem achten, ist, dass wir unseren Müll trennen. Da macht inzwischen die ganze Schule mit! Es ist schließlich wichtig, dass wir uns um unsere Umwelt kümmern. Wenn wir selbst einmal Kinder haben, soll es ihnen gut gehen, sie sollen nicht noch weniger Wasser und noch weniger Wälder haben als wir. Und: Aus Abfällen lassen sich nützliche neue Dinge machen. Biomüll kommt in den Kompost, ausgediente Flaschen kann man zum Bewässern benutzen, und alte Plastiktüten verschnüren wir zu Bällen. Perfekt für meine Freunde und mich – denn Fußball spielen wir in den Pausen am allerliebsten.

¹ vgl. Lernen für das Leben. Permakultur in Malawi. Bildungsmaterial Brot für die Welt, Berlin 2023, S.9ff